

21. 5. 2009 (Himmelfahrt)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Lukas 24,50-53:

**Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.**

## **I. Abschied nehmen**

Liebe Gemeinde!

Abschied nehmen fällt schwer.

Deshalb wollen viele Menschen den Abschied so kurz gestalten wie möglich – eben weil er so quälend ist.

Sie beschäftigen sich, so gut es geht bis kurz davor. Sie wollen sich ablenken, den Abschied vor sich herschieben – bis es nicht mehr geht.

Und dann – kurz und schmerzlos – ein „mach's gut!“ und „pass auf dich auf!“.

Dann klappt die Autotür zu oder die Zugtür und dann?

Der Abschied mag kurz gewesen sein, aber der Schmerz kommt meist dann, wenn man die Rücklichter des Autos oder der Eisenbahn sieht.

Mal ehrlich – je lieber dir der Mensch ist, von dem du dich verabschiedet hast, desto größer ist der Abschiedsschmerz.

Je mehr dir der Mensch bedeutet, den du gehen lässt, desto trauriger bist du, wenn du ihn von dir gehen lässt.

Liebe Gemeinde, es sind keine schönen Gefühle, die der Abschied von einem für uns wichtigen Menschen in uns hervorruft.

Ich denke, das ist eine allgemeine menschliche Erfahrung, die du gut nachvollziehen kannst.

Umso erstaunlicher ist es, was wir im heutigen Himmelfahrtsevangelium von den Jüngern erfahren.

Als Jesus sich 40 Tage nach seiner Auferstehung von seinen Jüngern verabschiedet, ist alles ganz anders.

Da ist keine Spur von Abschiedsschmerz, obwohl Jesus den Jüngern so viel bedeutete.

Ganz im Gegenteil: Nach dem Abschied von Jesus sind die Jünger fröhlich.

Uns wird berichtet: „Sie kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude“.

Kein Schmerz. Nicht das große Loch, in das man fallen kann. Keine innere Leere – sondern große Freude.

Wie kann das geschehen?

## II. Segen erfahren

Liebe Gemeinde, erinnert ihr euch noch, wie Jesus sich von seinen Jüngern verabschiedete?

Er segnete sie.

Während er sie segnete, schied er von ihnen, überliefert uns Lukas.

Das ist der entscheidende Punkt, warum sie fröhlich nach Jerusalem zurückkehrten nach dem Abschied von Jesus.

Denn sie fühlten keinen Schmerz, keine große Leere, kein Loch, das Jesus durch seine Himmelfahrt hinterlassen hat.

Warum nicht?

Weil Jesus sie gesegnet hatte und ihnen versprochen hatte immer bei ihnen zu sein bis ans Ende der Welt.

Die Jünger hatten es verstanden, was der Segen bedeutet.

Liebe Gemeinde, was bedeutet Segen?

Was bedeutet es, von Gott gesegnet zu sein?

Was bedeuten die Worte: *Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.*

Sie bedeutet vor allen Dingen: Gott ist bei dir. Gott geht mit dir. Gott ist gegenwärtig in deinem Leben. Er will dir in allen Anfechtungen und Bedrohungen, die dein Leben gefährden, Schutz und Hilfe sein.

Den Jüngern war klar: Auch wenn wir Jesus nicht mehr sehen, er ist dennoch bei uns mit seinem Segen. Denn den hat er uns dagelassen, als er gen Himmel gefahren ist.

Liebe Gemeinde, das was du siehst, ist ja längst nicht alles.

Es gibt so viele Wahrheiten in deinem Leben, die für das Auge unsichtbar sind.

Gott, sei Dank gibt es viele gute Wahrheiten in meinem Leben, die ich zwar nicht sehen kann, aber an die ich glaube.

Z.B. wenn jemand an mich denkt oder für mich betet, dann kann ich es nicht sehen, aber ich kann es dennoch spüren.

Auch wenn mich jemand lieb hat, kann ich das nicht sehen, aber ich kann es spüren.

Wenn ich weiß, es gibt jemand, auf den kann ich mich verlassen, der tritt für mich ein, dann kann mir das viel Freude und Kraft schenken.

Liebe Gemeinde, das ist genau die Freude, die die Jünger erlebten, als sie unter dem Segen Jesu – also in der Gegenwart des auferstandenen Jesus wieder nach Jerusalem zurückkehrten. Und das hat ihnen die Kraft gegeben im Auftrag Jesu und in der Gewissheit der Gegenwart Jesu seine Kirche zu bauen.

### III. Unser Leben zum Gottesdienst werden lassen

Liebe Gemeinde, was machten die Jünger denn nun, als sie wieder fröhlich in Jerusalem waren?

Von Lukas erfahren wir, dass sie allezeit im Tempel waren und Gott priesen, das heißt sie feierten Gottesdienst – viel und oft – das meint allezeit.

Denn aus der Apostelgeschichte und aus den Briefen der Apostel erfahren wir, dass die Jünger Jesu, die später Apostel hießen, auch noch andere Aufgaben hatten:

Sie breiteten die Botschaft von Jesus aus und sie kümmerten sich um Arme und Kranke. Sie taten also das, was sie von Jesus selbst kannten. Sie taten es in seiner Nachfolge.

Denn unter dem Segen Gottes leben, bedeutet nicht, sich einfach selbstzufrieden zurückzulehnen, sondern es bedeutet in der Nachfolge Jesu leben mit seinem Auftrag für diese Welt.

„Wie ist es möglich, dass so viele Millionen Christen diese Welt so wenig zu verändern vermögen?“ Immer wieder wurde diese Frage gestellt und sie wird auch heute noch gestellt.

Öffentlich aufgenommen wurde sie einmal von dem Schriftsteller Heinrich Böll, als er nach seiner Meinung übers Christentum gefragt wurde. Seine Antwort war überraschend. Er verwies auf die Antwort Jesu an seine Jünger: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Wer das weiß, der wartet nicht auf Kraftakte der Weltveränderung, sondern der glaubt, dass man mit Christus leben kann, ohne Angst haben und Angst machen zu müssen. Und dann geschieht auch das, was Heinrich Böll anschließend so beschrieben hat:

„Hin und wieder gibt es einen Christen, und wo er auftritt, gerät die Welt in Erstaunen. 800 Millionen Christen haben die Möglichkeit, die Welt in Erstaunen zu setzen.“ (Heute sind es 2 Milliarden)

Liebe Gemeinde, es ist viel passiert auf dieser Erde seit Jesus seine Jünger zum Abschied – der eigentlich keiner war – gesegnet hat. Denn er ist ja mit seinem Geist bei ihnen geblieben.

Viel ist passiert. Die Kirche, die aus dem Auftrag Jesu an seine Jünger entstanden ist, ist sehr gewachsen.

Heute ist das Christentum weltweit die größte Religion.

Aber die Kirche hat in den 2000 Jahren Schuld auf sich geladen.

Sie hat immer wieder versagt, weil sündige Menschen in der Kirche zusammenleben.

Aber die Kirche hat nicht nur versagt. Ganz im Gegenteil. Sie hat auch im Segen Jesu Segen gewirkt für diese Welt und zwar immer dann, wenn sie ihre drei Aufgaben wahrgenommen hat:

- Erstens mit Gott in einer lebendigen Verbindung bleiben im Gottesdienst.
- Zweitens die Botschaft von der Liebe des dreieinigen Gottes zu den Menschen in die Welt hinaustragen.

- Drittens in der Nachfolge Christi sich den mühselig und beladenen Menschen in ihren verschiedenen Nöten zuwenden und sie in christlicher Liebe zu lindern helfen.

Wir können diese drei Aufgaben oder Wesenmerkmale der Kirche auch auf drei Begriffe bringen: Gottesdienst, Mission und Diakonie. Immer wenn die Kirche diese drei Aufgaben im Blick behält, wirkt sie im Segen Jesu, der sich eigentlich nie wirklich von seinen Jüngern verabschiedet hat.

Gott schenke uns die Kraft seines Heiligen Geistes, um in der Nachfolge Jesu zu leben. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen